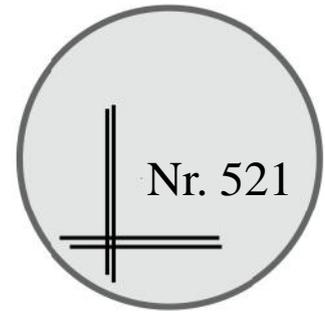




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Gott muss uns die Augen öffnen!

„Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, und er sah,“
2. Könige 6,17

In einer dunklen, kriegerischen, brutalen Zeit, in der die Gottlosigkeit so normal war, wie der Götzendienst. In einer Zeit, wo das Wort Gottes selten geworden war wie das Gold, da lebte der Prophet Elisa unter der Herrschaft eines gottlosen Königs. Elisa segnete diesen König, in dem er ihn im Namen Gottes vor einem Hinterhalt bewahrte. Er tat es mehrmals. Das brachte ihm Schwierigkeiten und Gefahren ein, doch Elisa blieb darin ganz getrost. Sein Diener aber schrie vor Angst, als er die feindlichen Soldaten sah, die sie zu töten drohten. Da betete Elisa dieses Gebet:

„Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen, und er sah,“
2. Könige 6,17

Diese Geschichte macht uns eines ganz deutlich: Wir können von Gott und seinen Mächten nur das sehen, was er uns offenbart. Was er uns sehen lässt.

Wir sind darauf angewiesen, dass Gott uns die Augen öffnet. So viele Menschen sagen: „Gott habe ich nie gesehen! Es gibt keinen Gott!“ Natürlich ist Gott unsichtbar, weil er ewig ist. Aber davon abgesehen gilt auch, dass wir nur dann von Gott sehen, erkennen und verstehen können, was er uns zeigt. Darum ist es so wichtig, dass wir immer wieder Gott bitten: „Herr, lass mich dein Wort verstehen!“

In den Sprüchen steht: „Die Furcht des Herrn ist der Anfang aller Erkenntnis.“

Wer ohne Gottesfurcht stolz an seiner eigenen Sicht der Dinge festhält, der wird blind bleiben, für die Realität Gottes. Für seine Wirklichkeit. Wer nicht bereit ist, sich dem was er gezeigt bekommt zu öffnen, bei dem wird Gott innehalten und ihm erst dann Weiteres zeigen, wenn er bereit wird, dies anzunehmen. Der Glaube bringt uns voran, wie das Licht einer Taschenlampe. Die Taschenlampe leuchtet die nächsten paar Meter, wenn ich dem jetzt folge, leuchtet sie weiter und ich erkenne je mehr, je weiter ich im Glauben gehe.

Daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit, jeden Tag neu wieder zu Gott zu beten und

in seinem Wort, der Bibel zu lesen. Eine Taschenlampe, die ich gestern anhatte, hat für heute nur eine geringe Bedeutung. Ich bin jeden Tag neu angewiesen auf die Führung Gottes in meinem Leben, genauso wie ich ja auch nicht von dem Leben kann, was ich gestern geatmet habe, ich brauche heute die Luft zum Atmen, die mir Gott Tag für Tag schenkt. Im Leiblichen wie im Geistlichen. Der Glaube wird schwach und spielt in unserem Leben nur eine geringe Rolle, wenn wir nicht immer wieder zu Gott kommen und uns neu füllen lassen mit dem Licht, das er schenkt, mit der Freude, die er gibt, mit der Liebe, mit der er uns überschüttet. Freundschaft lebt von der Begegnung, vom Zeit nehmen, vom Zusammensein. Bleibt all das aus, nimmt die Freundschaft ab. Mit Gott ist es doch ganz ähnlich. Unsere Freundschaft wird schwach, unser Leben so matt ohne ihn. Gott ist treu, und wartet darauf, dass wir ihm begegnen. Er will uns stärken und segnen, aber er wartet darauf, dass wir zu ihm kommen. Er will uns jeden Tag neu die Augen öffnen, für seine wunderbare Welt.

Mache dich bereit, deinem Gott zu begegnen, empfangen durch ihn Freude, Kraft und Segen!